

# Zusammenhalt im Zirkuszelt

Jonglage, Zauberei, Artistik – in der Manege wachsen Kinder aus dem Märkischen Viertel über sich hinaus

■ VON ANETTE NAYHAUSS

**BERLIN** – Fast 400 Kinder sitzen auf den Holzbänken und klatschen, kreischen, lachen. Weil der Zauberkünstler das Plüschtier in einen echten Hasen verwandelt. Weil sich die Trapezkünstlerin so mutig nach hinten fallen lässt. Weil der eine Clown den anderen gerade schon wieder hereinlegt. Und: Weil sie in ein paar Tagen selbst in der Manege stehen werden, um sich von den Zuschauern feiern zu lassen. Eine Woche lang gibt es in der Märkischen Grundschule keinen Mathe-, Deutsch- oder Französischunterricht. Stattdessen lernen die Kinder zaubern, jonglieren oder seiltanzen, sie werden zu Clowns, Schwertartisten oder Trapezkünstlern.

Der „1. Ostdeutsche Projektcircus“ ist mitten im Märkischen Viertel mit seinen Wagen auf den Pausenhof gefahren. Auf der Fußballwiese steht ein rotes Zirkuszelt, nebenan grasen Ponys und Ziegen. Eine Woche lang bleibt der Zirkus auf dem Schulhof. Und wenn am Ende dieser Woche wieder die Manege für die Aufführung freigegeben wird, dann kommen nicht die Artisten aus Sachsen-Anhalt in das Rund. Sondern die 390 Kinder, die jetzt noch die Bankreihen füllen.

Beim Zirkusprojekt könnten die Kinder in ganz anderen Bereichen erfahren, was sie für Kompetenzen haben, sagt Schulleiter Joachim Sauer: „Wenn sie etwas vorführen und die Zuschauer klatschen – das stärkt enorm das Selbstbewusstsein.“ Auch für den Zusammenhalt der Schüler verspricht er sich viel von der Zirkuswoche: Die Kinder üben nicht in ihrem Klassenverband, sondern in altersgemischten Gruppen, und, so berichtet der Schulleiter: „Es ist toll zu sehen, wie sich die Großen um die Kleineren kümmern.“

Ganz so rosig sieht Lena das Programm der kommenden Woche im Moment nicht. Kurz nach der Vorstellung der Zirkusleute, mit der die Woche begonnen hat, hockt die Zehnjährige am Rand der Manege auf der Bank. Links sitzen die Kinder, die, mit den Händen am Trapez hängend, auch die Beine über die Stange gebracht haben. Rechts die, deren Bauchmuskeln oder Körperspannung dafür nicht ganz gereicht haben. Trainer Micha hat Lena gerade nach links geschickt, und darüber ist die Fünftklässlerin einerseits froh, weil sie jetzt beim Trapezturnen mitmachen darf, das war ihr erster Wunsch. Andererseits: „Meine beste Freundin sitzt dort drüben“, sagt sie und klingt so, als wisse sie nicht so recht, ob sie jetzt überhaupt noch Spaß haben wird in den nächsten Tagen.

Zehn Nummern standen zur Wahl. Drei Wünsche durfte jedes Kind äußern. Besonders begehrt waren die Tiershows, mit Ponys, Ziegen, Tauben oder Schlangen. Die Mädchen drängten außerdem in die Trapez- und Akrobatiknummern, die Jungen in die Fakir- oder Schlangengruppe. Zwei Erzieher haben die Kinder eingeteilt und es tatsächlich geschafft, jedem einen der drei Wünsche zu erfüllen.

Mattes wollte unbedingt in die Zauberguppe. Einen Trick kann er schon vor der Zirkuswoche, „den habe ich immer dabei“, sagt der Siebenjährige und hält die



Schwebende Artistin: Lena (10) übt mit kleinen Hilfestellungen ihre Kunststücke am Trapez

Hände so vor den Kopf, dass nur ein Daumen zu sehen ist. „Guck mal, einfach weggezaubert“, sagt er sehr zufrieden.

Zwei volle Tage haben die Kinder zum Üben, dann ist die Generalprobe der ersten Gruppe, gleich am Abend die erste Aufführung. Die 390 Schüler und Kitakinder sind in zwei Gruppen aufgeteilt. Elf Trainer studieren mit ihnen das Programm ein – es ist nicht viel Zeit, um sich an die Bälle, Tücher oder Tauben zu gewöhnen, mit denen die Kinder am Ende der Woche in der Manege stehen werden.

Mattes macht sich vor allem um eines Gedanken: „Wenn jemand die Tricks wissen will – das geht nicht! Die darf ich nicht verraten“, ruft er. Aber schwierig, nein, schwierig sei das Zaubern überhaupt nicht. „Ein bisschen üben“ musste er nur, sich immer richtig herum zu drehen, au-

ßerdem das Verbeugen. „Und das Stillstehen, mit den Händen auf dem Rücken, während die anderen zaubern“, verrät Karin Rohlf. Sie hat das Zirkusprojekt an der Märkischen Grundschule vorgeschlagen, nachdem sie es im vergangenen Jahr in der Schule ihrer eigenen Tochter miterlebt hat. Eigentlich ist sie Deutschlehrerin, derzeit für die Zauberguppe zuständig, und deshalb konnte sie in den vergangenen Tagen beobachten, wie aus dem Haufen zappeliger Kinder eine ziemlich disziplinierte Zauberguppe wurde.

Disziplin ist wichtig, daran lassen die Trainer gar keinen Zweifel. Mit bestimmtem Griff drehen sie die Kinder um, wenn die wieder einmal falsch herum die Manege verlassen wollen. Und als zu Beginn der Generalprobe noch keine Ruhe im Zuschauerraum herrscht, pfeift Zirkusdirek-

tor Andre Sperlich einmal kurz und scharf durch die Zähne und ruft: „Wer jetzt nicht ruhig ist, muss das Zelt verlassen!“

Dann endlich der große Auftritt. In den Bankreihen um die Manege bringen Eltern und Großeltern ihre Kameras in Position. Zirkusdirektor Andre Sperlich tritt durch das goldene Tor: „Vorhang auf, Manege frei, das Spiel beginnt.“ Das Orchester spielt, die Zuschauer singen: „Der Zirkus fängt jetzt an“, der Clown schminkt sich, setzt die rote Nase auf, die Tücher-tanzgruppe schwenkt Tüllbahnen. Die ersten Eltern greifen nach ihren Taschentüchern, voller Stolz und Rührung über die konzentrierten Gesichter ihrer Kinder. Sie lachen über das Lied der Clowngruppe vom Rollmops und vom Hering. Sie halten die Luft an, als die Kinder auf dem Drahtseil Arm und Bein in die Standwaage strecken. Sie klatschen, als Ahmads Lassogruppe die Seile durch die Luft wirbelt und als Mattes ein kleines blaues Tuch aus einem Luftballon hervorzaubert.

Jetzt werden die Trapeze von der Decke herabgelassen, wieder öffnet sich der rote Vorhang, die Trapezturnerinnen kommen in die Manege. Lena streicht sich noch einmal die Haare aus dem Gesicht, dabei hat sie sie ohnehin fest zum Zopf zusammengebunden. Dann hängt sie an der Stange, zieht sich hoch, hält sich fest, streckt das Bein zum perfekten Halbspagat. Das Publikum jubelt, Lena strahlt. Ihre beste Freundin kommt ganz am Ende mit den Akrobaten in die Manege. Noch einmal Luftanhalten, noch einmal Jubel, als die Gruppe sich zur Pyramide aufstellt. Dann ist es vorbei.

„Das machen wir wieder“, versichern sich die Lehrer der Märkischen Grundschule gegenseitig. Stolz auf die Kinder sei sie, sagt Karin Rohlf, und auf sich selbst, denn ohne sie wäre der Zirkus gar nicht hier. Jetzt haben alle etwas davon: Die Schule, weil Große und Kleine nach der gemeinsamen Woche vielleicht auch auf dem Schulhof ein bisschen rücksichtsvoller miteinander umgehen. Und die Kinder. Wenige Minuten nur ist jeder Schüler bei seinem Auftritt in der Manege. Und trotzdem gehen sie alle am Ende der Vorstellung ein bisschen größer, ein bisschen selbstbewusster durch den roten Vorhang wieder hinaus.



Mutige Schlangenbeschwörer: Gemeinsam führen die Kinder der Märkischen Grundschule ihre Nummer vor

## Der Weg zum Zirkus

- **Kosten** Eine Schulwoche mit dem „1. Ostdeutschen Projektcircus“ kostet 24 Euro pro Kind, im Preis sind zwei Freikarten für die Vorstellungen enthalten. Hauptsächlich Grundschulen buchen die Zirkuswoche, es gibt aber auch Angebote für Kitakinder. Infos: [www.projektcircus.de](http://www.projektcircus.de)
- **Alternativen** Auch andere Veranstalter bieten Zirkusprojekte an. Infos zum Beispiel unter: [www.projektcircus-laluna.de](http://www.projektcircus-laluna.de), [www.toussini.de](http://www.toussini.de), [www.tausendtraeumer.de](http://www.tausendtraeumer.de)
- **Zirkus in Berlin** Beim Juxirkus in Schöneberg trainieren Kinder ab zehn Jahren zum Beispiel am Trapez oder auf dem Trampolin, sie lernen jonglieren oder seiltanzen und führen ihr Können regelmäßig vor. Für kleinere Kinder gibt es den Minizirkus. In den Som-

merferien ist allerdings Trainingspause ([www.juxirkus.de](http://www.juxirkus.de)). Die Zirkusschule in der Ufa-Fabrik in Tempelhof bietet neben Kursen in der Schulzeit auch Ferien-Zirkuswochen an. Informationen über den Kurs in der letzten Sommerferienwoche: [www.ufafabrik.de](http://www.ufafabrik.de). Auch im Zirkus Cabuwazi wird in den Sommerferien trainiert. Vom 16. bis 20. August gibt es noch Plätze: [www.cabuwazi.de](http://www.cabuwazi.de). any